

Prof. Dr. phil. Rainer Noltenius

geb. am 16. Dezember 1938 in Erfurt

Aus:

Lebensläufe von eigener Hand

Biografisches Archiv Dortmunder
Universitäts-Professoren und
-Professorinnen

Hrsg. von Valentin Wehefritz
Folge 16,3
Dortmund 2011

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt!

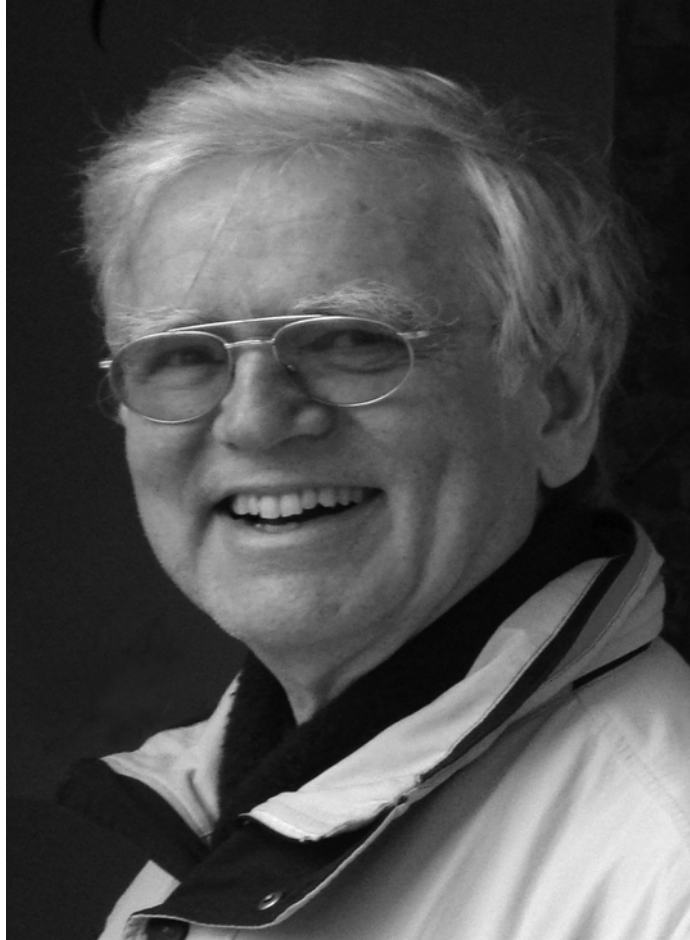


Foto: M.-L. Noltenius

Prof. Dr. phil. Rainer Noltenius

Inhaltsverzeichnis

Lebenslauf

S. 2

Monographien und Herausgaben, Buch- und Zeitschriftenbeiträge

S. 13

Letzte Seite

S. 22

Lebenslauf

Inhaltsverzeichnis

<i>Kindheit, Jugend und Familie</i>	S. 3
Studium	S. 3
<i>Hochschullehrer in Freiburg: 1969 - 78</i>	S. 4
<i>Institutsleiter des "Fritz-Hüser-Instituts" in Dortmund</i>	S. 4
<i>Hochschullehrer an der Universität / TU Dortmund</i>	S. 7
Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt 1: Literatur der Arbeitswelt	S. 7
Forschungsschwerpunkt 2: Rezeption von Literatur und Medien in der Lebensgeschichte	S. 8
Forschungsschwerpunkt 3: Funktion von Arbeit und Arbeitslosigkeit	S. 9
Forschungsschwerpunkt 4: Kulturwissenschaftliche Praxisfelder	S. 9
Westfälische Kommission für Literatur	S. 11
Betreuung von Promotionen	S. 11
Publikationsreihen	S. 11

Kindheit, Jugend und Familie

- 16.12.1938 Als erstes Kind des Bremer Architekten Jan Noltenius und seiner Frau Hella Noltenius, geb. Bruns, in Erfurt geboren.
- 1945 Einschulung in Bremen
- 1959 Abitur in Bremen
- 1986 Heirat mit Silvia Noltenius, geb. Kowalski, in Dortmund
- 1987 Geburt der Tochter Marie-Lisa
- 1990 Geburt der zweiten Tochter Lou
- 2002 Scheidung der Ehe
- 2010 Umzug nach Bremen

Studium:

- 1959-1966 Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Göttingen, München, Zürich und Mainz
- 1966 Staatsexamen in Mainz
- 1968 Promotion dort zum Thema „Hofmannsthal - Schröder - Schnitzler. Möglichkeiten und Grenzen des modernen Aphorismus“ (erschieden im Metzler-Verlag, Stuttgart 1968). An den Aphorismen der drei genannten Schriftsteller wurde die literarische Form des paradox zugespitzten Denkens herausgearbeitet, das meist im Widerspruch zu allgemein anerkannten Denkschablonen überraschende Einsichten eröffnet. Die Dissertation erhielt den Johannes-Gutenberg-Preis der Universität Mainz.
- 1961-67 Während der Semesterferien Praktikant bzw. Werkstudent beim Fernsehen und Volontär beim Cheflektor von Radio Bremen. Schreiben verschiedener Sendungen im Kulturprogramm und Lektoratsarbeiten für den Artemis-Verlag in Zürich. Zwischen Staatsexamen und Promotion Lebensunterhalt durch Fabrikarbeit und Tätigkeit als Lehrer im Angestelltenverhältnis. Anschließend ein Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem literarischen Archiv in Bayern: Rudolf Alexander Schröder- und Rudolf Borchardt-Archiv im Zusammenhang mit der Arbeit an der Dissertation.
- 1968 Ein halbes Jahr Referendar an einem Bremer Gymnasium. Danach Bestellung zum wissenschaftlichen Assistenten mit Lehr- und Forschungsaufgaben an der Universität Freiburg.

Hochschullehrer in Freiburg: 1969 - 78

1969 - 78 Mitwirkung in einer Hochschullehrergruppe von Professoren, Dozenten, wissenschaftlichen Assistenten und akademischen Räten der Freiburger Germanistik, die Lehrveranstaltungen in Auseinandersetzung mit der Studentenbewegung anboten. In ihnen wurde Literatur literatursoziologisch - als Dokument sozialhistorischer Veränderungen der Visionen von Gesellschaft - gesehen oder aber sozialpsychologisch - als Weg zur Selbstbewusstwerdung der Leser und Mediennutzer.

Seminare zur Methodengeschichte der Literaturwissenschaft, zur Literatursoziologie, zur psychoanalytisch orientierter Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik. Autoren des 18. - 20. Jahrhunderts. In Vorbereitung der Habilitationsschrift, die später als Buch „Dichterfeiern in Deutschland. Rezeptionsgeschichte als Sozialgeschichte“ im Fink-Verlag München erschien (1984): Lehrveranstaltungen zu den Themen Politik und Dichtung, Dichtungsrezeption seit 1848, sowie Sozialgeschichte der Dichterverwirklichung im 19. Jahrhundert. Die Habilitationsschrift untersuchte die Schillerfeiern 1859 und die Freiligrath-Feiern 1867 in Hinblick auf die unterschiedliche Aufnahme beider Schriftsteller durch Einzel-Persönlichkeiten und Gruppen des Adels, des Bildungsbürgertums, der Handwerker und der frühen Arbeiterbewegung.

1980 Habilitation in Freiburg
1981 Venia Legendi in Freiburg

Institutsleiter des „Fritz-Hüser-Instituts“ in Dortmund

1979- 2003 Berufung zum Leiter des „Instituts für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur“, jetzt „Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt“, in Dortmund. Ursprünglich eine Privatsammlung des Bibliotheksdirektors der Dortmunder Stadtbücherei Fritz Hüser. 1973 der Stadt geschenkt - unter der Bedingung, dass sie daraus ein wissenschaftliches Institut mache. In seinem Ruhestand hatte es Fritz Hüser sechs Jahre ehrenamtlich betrieben. Sein Archiv war eine von Angehörigen der Arbeiterkulturbewegungen (Literatur und Arbeiter-Jugend) der Zeit vor 1933 genutzte Sammelstelle. Dem entsprechend waren die vor 1933 Aktiven aller politischen Richtungen der Arbeiterkultur seine Schenker und Nutzer. Nachdem 1961 Hüser mit Max von der Grün die „Gruppe 61“ begründet hatte („literarisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der industriellen Arbeitswelt“), kamen - mit dem Archiv dieser Gruppe - Schriftsteller, Kritiker und Wissenschaftler hinzu. Die über 10 000 Bücher standen in drei Reihen hintereinander in einem Bibliotheksraum, auf dem Flur und in einer Garderobe der Stadtbücherei, Grafiken und historische Plakate lagen dort in Schubladen. Nur einer kannte, da kein Katalog existierte, den Standort der meisten Bücher: Hüser selbst. Die Hauptaufgaben des ersten hauptamtlichen und erstmals wissenschaftlichen Leiters waren die Sammlung, die Ordnung, das

Katalogisieren, das Herstellen von Findbüchern, das Bekanntmachen des Instituts als einziges dieser Art in ganz Europa, die Anregung von Forschung und eigene Forschung .

Nach ersten Erfolgen der neuen Öffentlichkeitsarbeit durch literatur- und kultur-historische Ausstellungen in Dortmund und mehreren Städten Deutschlands konnte das Institut zunächst an den Ostenhellweg 56-58 und schließlich an den Ostwall 64 umziehen, wo die Stadt Dortmund als Betreiberin des Instituts zufrieden stellende Bedingungen für die Bibliothek, das Handschriften- und das Medien-Archiv mit Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Mitarbeiter-Räumen schuf.

Problematisch war zunächst auch die personelle Situation: In der umgewandelten Privatsammlung gab es nur zwei bibliothekarische Stellen und eine Schreibkraft. Nun - umgewandelt zu einem wissenschaftlichen Institut - konnten vor allem Wissenschaftler, aber auch Archivare und Bibliothekare zur Erarbeitung von Forschungs-, Ausstellungs- und Sammlungsprojekten jeweils für zwei Jahre engagiert werden, so dass das Institut häufig bis zu zehn Mitarbeiter beschäftigte.

Mit diesen wurde es möglich, bibliothekarische und archivarische Kataloge und Findbücher, bzw. Dateien, sowie wissenschaftliche Publikationen und Wanderausstellungen zur Geschichte von Literatur und Kultur der Arbeitswelt herzustellen. Es existieren in Europa zwar verschiedene Institute zur politischen und gewerkschaftlichen Geschichte der Arbeiterbewegung, nicht aber eines zu ihrer Literatur und Kultur-Geschichte. Deshalb präsentierte das Hüser-Institut seine Bestände durch Wanderausstellungen und drei Publikationsreihen. Das Institut zeigte in 24 Jahren seine Ausstellungen in 149 Städten Deutschlands, Europas, Asiens und Amerikas.

1990 ff

Wie die Aufgaben des Instituts: Sammeln, Forschen und Darstellen sich gegenseitig ergänzten, zeigt das Beispiel des Arbeiterliedes. Eine der wichtigsten Gattungen der Literatur ist die Lyrik - auch in den Universitäts-Seminaren der Germanistik. Größte Popularität und Verbreitung erreichte und erreicht sie durch die Vertonungen, durch die Verwandlung vom Gedicht zum Lied. Mit wissenschaftlichen Mitarbeitern erarbeitete das Institut eine Forschungspublikation und die Ausstellung „Illustrierte Geschichte der Arbeiterchöre“. Darin wurde außer der Organisationsgeschichte das Repertoire der Arbeiterchöre mit Liedern, Liederbüchern, Partituren nach Gedichten der Vormärzdichter Heinrich Heine, Ferdinand Freiligrath, Georg Weerth, der Bergarbeiterschriftsteller Heinrich Kämpchen, Otto Wohlgenuth u.a. bis hin zur „Internationale“ und den Liedern von Bertolt Brecht dargestellt.

Diese Ausstellung zeigte das Institut aus Anlass eines Treffens der Internationale der Arbeiterchor-Vereinigungen, das 1992 in Deutschland stattfand. Schon nach der Eröffnung am ersten Ausstellungsort kamen Mitglieder eines alten „Volkschors“ - und später vieler weiterer Chöre von Nordrhein-Westfalen bis Sachsen - auf das Institut zu. Sie hatten große

Bestände an Arbeiterliedern und Partituren aus der Zeit von 1893 bis heute durch die Zeit des Nationalsozialismus und die folgenden Jahrzehnte gerettet und übergeben sie dem Institut. Darin wurde der literarische Kanon der gesungenen Lyrik der Kaiserzeit, der Weimarer Republik und der Nachkriegszeit bis in die 1950er Jahre sichtbar. Die Ausstellung wanderte in andere Städte und die Beziehung zum Deutschen Allgemeinen Sängerbund (DAS), dem Nachfolger des Deutschen Arbeiter Sängerbundes, wurde intensiver. Schließlich übergab der DAS 1997 sein gesamtes Altarchiv, soweit es in den verschiedenen Ländern Deutschlands die Zeit des Nationalsozialismus überstanden hatte, an das Hüser-Institut: Handschriftliche und maschinenschriftliche Manuskripte der Lied-Autoren, Hunderte von Einblatt-Drucken, Partituren, handschriftliche Vertonungen der Komponisten, gedruckte Partituren des DAS, außerdem: Bildmaterial von Konzerten, Fahnen der Vereine, Akten, Festschriften, die Verbandszeitschriften u. a. m. Zahlreiche Einzelschenkungen schlossen sich an.

Dez. 2003 Verabschiedung und 65. Geburtstag mit Überreichung der Festschrift „Kultur als Fenster zu einem besseren Leben und Arbeiten“ (Aisthesis-Verlag 2003, 2. Auflage 2004) und Reden von Prof. Dr. Günter Nold, Dekan der kulturwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund, Prof. Gernot Krankenhagen, Direktor des Museums der Arbeit in Hamburg (von wissenschaftlicher Seite) und von Stadtrat Jörg Stüdemann, Kulturdezernent der Stadt Dortmund, Ulrich Moeske, Direktor der Stadt- und Landesbibliothek (von städtischer Seite), Erst Söder, Vorsitzender der Fritz-Hüser-Gesellschaft u. a. m. Musikalische Beiträge von Frank Baier, Duisburg, und der Gruppe „Kinderlech“ mit Johannes Schopp, Peter Sturm, Angelika Papadopoulou u.a..

2001-05 Die letzten Jahre als Institutsleiter waren überschattet von den Finanznöten der Stadt Dortmund. Die geplanten Streichungen von Mitteln gefährdeten die Weiterexistenz des Instituts. Der Institutsleiter sah mit Sorge, dass das Erbe Fritz Hüser und die eigene Aktivität des Aufbaus eines wissenschaftlich geführten Instituts gefährdet war. Mit der archivarischen Mitarbeiterin Hanneliese Palm und dem bibliothekarischen Mitarbeiter Gregor Vogt erreichte er - vor Ende seiner Dienstzeit - die Herstellung des druckfertigen Manuskripts des Gesamtverzeichnisses vom Archiv mit allen vorhandenen Schriftsteller-Nächlässen und der Bibliothek mit den über 1300 Zeitschriftentiteln (2005 im Saur-Verlag München erschienen). Und durch Verhandlungen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gelang es, einen Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Dortmund und dem LWL abzuschließen, der dem Institut neue geeignete Räume auf dem Gelände des Westfälischen Industriemuseums Zollern II baute. Die künftigen Mietkosten übernahm der LWL. Damit war die Weiterexistenz des einzigen Instituts für die Literatur- und Kultur-Geschichte der Arbeitswelt in Europa gesichert.

Hochschullehrer an der Universität / TU Dortmund

1982-2008 1982 Lehrauftrag an der Universität Dortmund.
Privatdozent und dann als Apl. Professor der Universität Dortmund, später der TU Dortmund

Die Verbindung eines städtischen wissenschaftlichen Instituts mit Bibliothek und Archiv mit der Hochschullehre an der Universität Dortmund gab den Studenten die Möglichkeit, intensive Einblicke in literaturwissenschaftliche Praxis- und Berufsfelder auch außerhalb der Hochschule und der Schulpraxis zu erhalten:

Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt 1: Literatur der Arbeitswelt

1979-2003 .Sammlung, Forschung, Publikationen und Seminare an der Universität Dortmund zur Geschichte der Literatur der Arbeitswelt mit den Spezialgebieten Arbeitertheater, sowie Literatur der Arbeitswelt in Dortmund und im Ruhrgebiet.

1990-97 Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes veranstaltete das Hüser-Institut mit dem Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Dortmund 1990 eine Tagung zum Thema „Sprache und Literatur an der Ruhr“. Dabei wurden die linguistische Probleme der Ruhrgebietsprache und der Bergarbeitersprache von den Kolleginnen und Kollegen Gisela Brüner, Konrad Ehlich, Wilhelm Elmer, Heinz H. Menge, Arend Mihm, Stephan Schlickau, Roland Treese und Johannes Vollmert von Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen in Basel, Bochum, Dortmund und Duisburg, sowie die Literatur des Ruhrgebietes von Wolfgang Delseit, Hugo Ernst Käufer, Herbert Knorr, Rainer Noltenius und Matthias Uecker aus Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Köln behandelt. Das Fritz-Hüser-Institut hat dazu mit einem Universitäts-Seminar eine Ausstellung erstellt, mit Original-Handschriften, Büchern, literarischen Zeitschriften und Grafiken zum Thema „Literatur an der Ruhr 1960-90“, die u.a. in der Dortmunder Universitätsbibliothek gezeigt wurde. Anschließend publizierte es 1995 zusammen mit dem Fachbereich Deutsch der Universität Dortmund die Vorträge der Tagung in dem Buch „Sprache und Literatur an der Ruhr“ (in der zweiten Auflage 1997 noch erweitert um einen Beitrag vom Dirk Hallenberger aus Essen).

1980-2003 Im Zusammenhang mit der Literatur-Forschung erwarb das Hüser-Institut Nachlässe von Theater-Schriftstellern und Dokumente zur Literaturgeschichte des Industriezeitalters des 19. bis 21. Jahrhunderts aus Deutschland und aus dem durch die Nationalsozialisten erzwungenen Exil. Das ergab einen erheblichen Zuwachs an weiteren Quellen nicht nur für die Seminare an der Universität Dortmund, sondern auch Forschungsmöglichkeiten für Wissenschaftler aus der ganzen Welt, die das Institut besuchten. Hinzu kam: In Dortmund war ja eine neue Literatur-Epoche entstanden: Die „Dortmunder Gruppe 61“ war von Fritz Hüser zusammen mit Max von der Grün, Josef Reding, Günter Wallraff u. a. m. begründet worden (1961-72) und Hüser hatte

bereits ein Organisationsarchiv dieser Schriftstellervereinigung angelegt. Nun wurden Vor- und Nachlässe der Autoren dieser Gruppe erworben. Die Nachfolgegruppe wurde der „Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“. Noltenius schloss schon 1980 mit dem Werkkreis einen Vertrag, in dem vereinbart wurde, dass alle sog. „Werkstätten“ des Werkkreises ihre Manuskripte, Briefwechsel, Aktenstücke und Veröffentlichungen an das FHI überlassen sollten, damit ein Werkkreis - Archiv im Hüser-Institut aufgebaut werden könne. In der Folge sammelte das Institut aus insgesamt 44 Werkstätten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die genannten Dokumente und machte sie der Öffentlichkeit zugänglich. Seit den 90er Jahren kamen durch intensive Kontakte die Literatur der jüngsten Generation dazu, auch der aktuellen englischen Schriftstellergruppen der „Federation of Workers Writers and Community Publishers“. Erfolgreich war eine Initiative, die englischen Schriftsteller in Colloquien mit verschiedenen deutschen Schriftsteller-Gruppen und einzelnen Schriftstellern aber auch mit dem Fach Englisch der Universität Dortmund zusammen zu führen.

- 1991-2005 In dieser Zeit wurden u. a. Seminare zu Musil, Brecht, Heine und Goethe abgehalten
- 1992/93 Im Bereich der Erzählforschung organisierten Studenten „Erzähl-Experimente mit Erwachsenen und Kindern“ und werteten sie aus.
- 2003f. Methodenlehre der Literaturwissenschaft, insbesondere psychoanalytische und sozialpsychologische Ansätze

Forschungsschwerpunkt 2: Rezeption von Literatur und Medien in der Lebensgeschichte

- 1986-2007 Beim zweiten Forschungsschwerpunkt an der Universität Dortmund ging es darum, die Bedeutung von Literatur und Medien in den Lebensgeschichten der Leser und Mediennutzer durch Oral-History-Interviews nach modernen Methoden der Handlungsforschung zu untersuchen. Ausgangspunkt dieses Forschungsthemas war die Habilitationsschrift (1984). Darin war die Bedeutung von zwei Schriftstellern in Lebensläufen Ihrer Rezipienten aus dem 19. Jahrhundert untersucht worden. Nun erforschte eine Projektgruppe von Wissenschaftlern im Fritz-Hüser-Institut die Funktionen von Literatur und Medien im Leben von heute lebenden Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft. In Zusammenarbeit mit mehreren Seminaren an der Universität Dortmund zwischen 1986 bis 1989 wurde an zwanzig Leserbiografien dargestellt, wie Literatur ein unrealisierter Traum oder ein realisierbares Probandeln zur Veränderung der Alltagswirklichkeit sein kann. Innerhalb des Forschungsprojektes wurde 1986 eine Tagung zum Thema „Lektüre und Mediengenuss im 20. Jahrhundert. Lebensgeschichtliche Untersuchungen“ veranstaltet. Teilnehmer waren: das Hüser-Institut, der FB Deutsch der Uni Dortmund und Wissenschaftler aus Berlin (Helmut Hartwig) und Hamburg (Heinz Hillmann). Das Fritz-Hüser-Institut schloss das Projekt 1988 mit einer Publikation und einer Wanderausstellung „Alltag, Traum und Utopie. Lesegeschichten - Lebensgeschichten“ ab. Es ist schwierig, Alltags-Erfahrungen und Mentalitäten in Ausstellungen anschaulich zu machen. Die Projektmitarbeiter wählten aus den zwanzig Interviews vier Beispiele und

rekonstruierten die Situationen, in denen die befragten Männer und Frauen Bücher lasen, Radio hörten und Fernsehen sahen: in Wohnzimmern, Arbeiterwohnküchen, am Wohngemeinschaftstisch u. a. m.

Mit dieser Publikation und der Ausstellung sollte von einem abstrakten und idealisierten Klischeebild des Arbeiters in der Studentenbewegung und danach weggeführt werden und stattdessen ein persönliches und differenziertes Bild vom Leben der arbeitenden Bevölkerung einschließlich ihres Umgangs mit Büchern, Filmen und anderen Medien entworfen werden. Der Titel der Ausstellung bezog sich auf die von Sigmund Freud, Heinz Hillmann u. a. zugrunde gelegte Theorie, dass sich die individuellen Phantasien der Menschen in ihren Lieblingsromanen und Lieblingsfilmen zeigen („Traum“) und dass sie manchmal darüber hinaus sogar gelebt werden („Utopie“).

In der Ausstellung und dem dazugehörigen Buch wurden Fotos aus den Fotoalben der interviewten Personen mit Bildern aus ihren Lieblingsfilmen und Abbildungen aus ihren Lieblingsromanen mit einem Zitat aus den Interviews gegenübergestellt. Die Ausstellung hatte ihre Premiere bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen 1988 und wurde danach in Essen, Dortmund, Berlin, Leipzig und anderen Orten gezeigt.

Forschungsschwerpunkt 3: Funktion von Arbeit und Arbeitslosigkeit

- 1998-2001 Ein weiteres Forschungsprojekt ist 2000 in Buchform erschienen: „Gibt es ein Leben ohne Arbeit?“ Im Rahmen eines Kongresses, einer Ausstellung, einer Filmreihe sowie in Lesungen und Diskussionen ging es um das Thema der Bedeutung von Arbeit und Arbeitslosigkeit für das Selbstbewusstsein der Menschen. Die Diskussion in Politik und Wirtschaft kreist fast ausschließlich um die Zukunft der immer geringer werdenden Erwerbsarbeit. Sie weckt so die Illusion, Arbeitslosigkeit könne bei unveränderter Fortführung unserer bestehenden Arbeitsplatz- und Einkommensverteilung irgendwann abgeschafft sein. In dem genannten Buch wird dagegen auf die wachsende Lebenszeit ohne Arbeit als Chance für die Gesellschaft hingewiesen. Die zunehmende Produktivität unserer Wirtschaft könne für die Humanisierung der Arbeit aller genutzt werden: für die Humanisierung der Verhältnisse der Menschen, die bisher noch zuviel Arbeit haben und derer, die gar keine oder zu wenig Erwerbsarbeit haben. Das macht freilich die Kritik am alten Arbeitsethos nötig und eine völlige Neubewertung der erwerbsarbeits-freien Zeit als Chance für die Gesellschaft. Diese Fragen werden konkret veranschaulicht am Beispiel von Literatur, Medien und bildender Kunst des 20. Jahrhunderts zum Thema „Arbeit und Arbeitslosigkeit“.

Forschungsschwerpunkt 4: Kulturwissenschaftliche Praxisfelder

Der vierte Schwerpunkt ergab sich, als an der Universität Dortmund/TU Dortmund das neue Studiengebiet „Kulturwissenschaft“ eingeführt wurde, das von den Studenten als Alternative zu den Lehramtsfächern studiert werden konnte. Die Tätigkeit als Leiter des Hüser-Instituts hatte schon vorher Seminare ermöglicht wie: „Berufsmöglichkeiten für Deutsch-Studenten außerhalb des Lehramts“(1988/89) und „Die literatur- und kulturgeschichtliche

Ausstellung“ (1991/92). In der Situation des neuen Studiums „Kulturwissenschaft“ waren Seminare zur Einübung in kulturwissenschaftliche Praxisfelder erwünscht. Hier erwies sich die Doppelverantwortlichkeit für die Ausstellungstätigkeit des Hüser-Instituts und die Lehre an der TU Dortmund als hilfreich:

- 2003 Das Hüser-Institut konzipierte die Ausstellung und veröffentlichte den dazu gehörigen Katalog: „Bertolt Brecht und Hans Tombrock. Eine Künstlerfreundschaft im skandinavischen Exil“. Parallel fand in der TU das Seminar gleichen Titels statt, in dem nach der Erarbeitung der Original-Quellen aus dem Bild- und Handschriften-Archiv des Hüser Instituts die Studenten die Internet-Auftritte für die Premiere der Ausstellung in Berlin erarbeiteten. Sie gelangen z. T. so erfolgreich, dass sie vom Berliner Museum ins Internet eingestellt wurden.
- 2004 Im kommenden Jahr wurden im Seminar „Tätigkeitsfelder für Kulturwissenschaftler“ von den Studenten Strategien der Öffentlichkeitsarbeit (Medienarbeit, Pressekonferenzen, Folder, Internet-Auftritte) konkret für verschiedene in Vorbereitung befindliche Ausstellungen des Hüser-Instituts vorbereitet. Auch in diesem Fall wurden die gelungensten Entwürfe der Studenten in Berlin und im westfälischen Literaturmuseum Nottbek und für eine Ausstellung mit Begleitprogramm in einer Kulturkirche in Bremen verwendet.
- 2006-07 Nach diesem Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit der Studenten wurde in zwei aufeinander folgenden Seminaren eine vollständige Ausstellungskonzeption entwickelt und durchgeführt. Ihr Titel lautete „Zwischen Laufstall und Computer. - Drei Generationen Kindheits-Kultur“. Durch Interviews und Materialbeschaffung bei Großeltern und Eltern, sowie durch Recherche nach der eigenen Kindheit erstellte jede Studentin /jeder Student eine Kulturgeschichte der Kindheit in der eigenen Herkunfts-Familie. Dabei sollten die ausgestellten Original-Dokumente durch Selbstaussagen der Interviewten knapp kommentiert werden. Die Dokumente aus der Hand der Großeltern, der Eltern und der Studenten im Bereich von Sprache und Literatur waren z.B. Fibeln, Lesebücher, Poesie-Alben, im Bereich der anderen Medien vor allem Fotos, Fotoalben, Amateurfilme und Computerspiele. Nachdem im ersten Semester die Materialsuche, das Interviewen und die Auswertung so ergebnisreich und reflektiert geschehen war, konnte es gewagt werden, ein Museum anzufragen, ob es bereit wäre, die entstehende Ausstellung zu zeigen. Das Westfälische Schulmuseum in Dortmund, mit dem schon Vorgespräche geführt waren, zeigte sich interessiert. Und so konnte nach dem zweiten Seminar, das der Herstellung der Ausstellung, des Faltblatt-Kataloges, des Plakats und des Eröffnungsprogramms diente, die Ausstellung „Menschen(s)kinder. Unsere Großeltern, Eltern und wir“ mit großem Erfolg in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

- 2006 Begründung eines Literatur- und Kultur-Cafés in Dortmund („Café Aufbruch“). In den folgenden beiden Jahren entstanden Seminare in Kooperation mit diesem Café Aufbruch und anderen Institutionen in Dortmund. Hier nur ein Beispiel:
- 2007 Ein Seminar „Das Literatur-Café“, das die Geschichte des Kaffee-Hauses, im arabischen Kulturkreis beginnend, über die berühmten Literatur-Cafés Wiens und Prags vom fin de siècle an, bis hin zur Wiederbelebung in verschiedenen Literatur-Cafés in Dortmund - Kreuzviertel, Hombruch, Hörde - erfahrbar machen sollte. Als kulturwissenschaftliches Seminar sollte eine öffentliche Darstellung der Ergebnisse in einem Dortmunder Kultur-Café den Abschluss bilden. Ergebnis war ein reichhaltiges Programm mit einer erzählerischen bis szenischen Darstellung des arabischen Cafés durch drei muslimische Studenten, einem poetischen Film - gedreht im Hombrucher Café, einer filmischen Dokumentation eines literarisch-musikalischen Konzerts im Hörder Café, einer literarischen und schließlich einer künstlerischen Darbietung einer Studentengruppe. Das Echo beim Publikum und in der Dortmunder Presse war wiederum für alle eine bestätigende Rückmeldung, die je nach Leistung beim Beifall oder in der Erwähnung oder Nicht-Erwähnung in den Presse-Artikeln durchaus differenziert war.

Westfälische Kommission für Literatur

- 1987 ff. Wahl in den damaligen „Ausschuss für Literaturgeschichte“ der historischen Kommission Westfalens in Münster. Nach Begründung einer dann selbständigen „Kommission für Literatur“ des westfälischen Provinzial-Institutes Wahl in den Vorstand dieser Kommission, dem er bis 2004 angehörte.

Betreuung von Promotionen

- 1982-2008 Betreuung von Promotionen im Bereich der Literatur- und Kulturgeschichte der Arbeitswelt von der Universität Dortmund und den Universitäten Hamburg und Bayreuth bei Studierenden deutscher aber auch afrikanischer und koreanischer Herkunft. Das Interesse von Studenten anderer Erdteile zeigt, dass die Erforschung der Literatur der Arbeitswelt dort auf wachsendes Interesse stößt. (Ein weiteres Indiz dafür ist die Tatsache, dass Ausstellungen des Fritz-Hüser-Instituts auch auf internationalen Kongressen in Amerika – USA - und Asien - in mehreren Städten in Japan und Korea - gezeigt wurden.)

Publikationsreihen

- 1980-93 Die „Informationen des Fritz-Hüser-Instituts“: 13 broschiierte Bestandsverzeichnisse

- 1984-2003 Innerhalb der „Schriften des Fritz-Hüser-Instituts“ Publikation der Reihe „Forschungen zur Arbeiterliteratur“ vor allem für die im Fritz-Hüser-Institut entstehenden Untersuchungen, insbesondere Dissertationen, die von Nutzern des Instituts erarbeitet worden waren. Darin erschienen 13 Bände im Prometh-Verlag, Köln, und dann im Klartext-Verlag, Essen.
- 1980-2004 In höherer Auflage erschien die Reihe „Ausstellungskataloge“ in denselben Verlagen, von denen 12 Bände erschienen sind, darunter der Band „Alltag, Traum und Utopie. Lese geschichten - Lebensgeschichten“ im Jahr 2002 in der 3. Auflage.

Monografien und Herausgaben, Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Inhaltsverzeichnis

1. Literatur	S. 14
1.1. Literaturgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
1.2. Leser, Kinogänger, Theater- und Fernseh-Zuschauer	
1.3. Didaktik des Deutschunterrichts	
2. Kulturgeschichte	S. 17
2.1. Zur Kulturgeschichte der Mehrheit	
2.2. Feste und Feiern	
3. Kunstgeschichte	S. 18
4. Literatur- und kultur-historische Archive, Bibliotheken, Museen und Ausstellungen	S. 19
5. Biographisches	S. 21
6. Herausgabe von Schriftenreihen	S. 21
7. Über Rainer Noltenius	S. 22

1. Literatur

1.1 Literaturgeschichte des 19. – 21. Jahrhunderts

Hofmannsthal – Schröder - Schnitzler. Möglichkeiten und Grenzen des modernen Aphorismus. Stuttgart, Metzler 1969, 256 S.

Arbeiter- und Industrieliteratur nach 1961. In: *Hessische Blätter für Volksbildung*. Jg. 35 (1985), Nr. 3, S. 169-173

Lepp, Adolf. Arbeiterdichter (1847-1906). In: *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 14. 1985, S. 306-307.

(Mitherausgabe): Kasper - Karagöz - Karagiosis. Das politische Theater auf der Puppenbühne. Berlin: Arrarat Verlag 1985, 72 S.

Walter Köpping (Hg.): 100 Jahre Bergarbeiterdichtung (Rezension). In: *Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau*, 38. Jg. (1986), H. 3- 4, S. 162f.

Warum greifen Arbeiter zur Feder (Interview). In: *Südtiroler Arbeiterzeitung*, Nr. 6 (Juni 1986), S. 10.

Freiligrath und Schiller. „Trotz alledem!“ Ferdinand Freiligrath, Dichtung zwischen Innerlichkeit und Engagement. *Iserlohn (Evangelische Akademie) 1986, S. 2-19.*

Schillers Rolle zwischen der 48er-Revolution und der Reichsgründung. In: *Friedrich Schiller im Kontext*. Jena 1987. S.100-112.

Gruppe 61. In: *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur*. Dortmund 1989. Bd. 2, S. 1207.

Verdrängung, Tradition und Neubeginn. Über Interesse und Desinteresse an der Literatur der Arbeitswelt in der Bundesrepublik Deutschland. In: *Arbeiter-Bildung und -Kultur in Sachsen und Thüringen*. Bonn 1990, S. 45-58.

Derselbe Beitrag auch in: *Expressionismus und Arbeiterkultur*. Heidelberg 1992, S. 45-58.

Die Dortmunder Gruppe 61. Aufstieg und Nachfolge. In: *Heimat Dortmund*. H. 3, Dortmund 1991, S. 14-18.

Die Einheit Deutschlands unter einem Schriftsteller als Führer. Raabes Schillergedicht 1859 als politisches Glaubensbekenntnis. In: *Jahrbuch der Raabe-Gesellschaft* 1991. Max Niemeyer-Verlag, Tübingen 1991, S. 60-81.

Freiligrath, Ferdinand. In: *Wilpert/Göhring: Erstaussagen deutscher Dichtung*. Alfred Kröner-Verlag, Stuttgart 1992.

Das lehrhafte Vergnügen. Arbeitertheater und politisches Kabarett in Dortmund. In: *G. Framke (Hg.): 8 Stunden sind kein Tag. Freizeit und Vergnügen in Dortmund 1870-1939.* Heidelberg 1992, S. 181-184.

Literatur im Alltag. Arbeiter, Vagabunden, Flaneure und Schriftsteller in Dortmund, 1930 bis heute. In: *Heimat Dortmund.* H. 4. Dortmund 1992.

Die Nation und Schiller. In: H. Scheuer (Hg.): Dichter und ihre Nation. Suhrkamp-Verlag, Stuttgart 1992 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2117), S. 151-175.

Herausgeber mit K. Ehlich / W. Elmer

Sprache und Literatur an der Ruhr. Essen 1. Auflage 1995, 2. Auflage 1997.

Eine Litera -Tour durch Dortmund. In: *P. Döring, R. Ebert, B. Posthoff (Hg.): Dortmund entdecken – 25 Stadtrundgänge.* Essen 1996. S. 352-354, 2. Auflage 1998.

Das Ruhrgebiet - Zentrum der Literatur der industriellen Arbeitswelt seit 1960. In: *Jan Pieter Barbian / Ludger Heid (Hg.): Die Entdeckung des Ruhrgebiets. Das Ruhrgebiet in Nordrhein-Westfalen 1946 – 1996.* Essen 1997, S. 444-457.

Westfälisches Arbeitertheater am Beispiel Dortmunds. In: Westfälische Forschungen 1997. Münster 1997, S. 225-238.

Literatur an der Ruhr (Forschungsbericht). In: *Literaturwegweiser zur Geschichte an Ruhr und Emscher. Im Auftrag des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher.* Klartext-Verlag Essen, 1999, S. 243 ff.

Petzold, Alfons. In: *Neue deutsche Biographie*, 20. Bd., Berlin 2001.

1.1. Leser, Kinogänger, Theater- und Fernseh-Zuschauer

„Kollegen packt an!“ Arbeiter als Theaterzuschauer. In: *O. Schwencke / N. Sievers (Hg.): Kulturpolitik ist Gesellschaftspolitik. Festschrift zum 70. Geburtstag von Alfons Spielhoff.* Hagen 1982, S. 117-123.

2. erweiterte und aktualisierte Auflage. Hagen 1988.

Freiligrath und die „Gartenlaube“. Deutschlands größte Geldsammlung für einen lebenden Dichter. In: *Grabbe-Jahrbuch* 1983, Emsdetten 1983, S. 57-74.

„Trefflicher Dichter - Braver Mann - Großer Bürger“. Zur Freiligrath-Dotation des Schwäbischen Dichterkreises - mit einem unveröffentlichten Brief Mörikes. In: *Grabbe-Jahrbuch* 1984. Emsdetten 1984, S. 70-86.

Zur Sozialpsychologie der Rezeption von Literatur. Schiller 1859 in Deutschland: Der Dichter als Führer und Heiland. In: Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen. Jg. 39 (1985), S. 592-616.

Arbeiterkultur im Spannungsfeld zwischen Führung und Basis. Ein frühes Arbeitervereinsfest als methodologisches Exempel. In: *D. Petzina (Hg.): Fahnen, Fäuste, Körper. Symbolik und Kultur der Arbeiterbewegung*. Essen 1986, S. 11-26, 129-131.

„Alltag, Traum und Utopie“ - Konzeption einer Ausstellung zu Lektüre und Mediengenuss von der Kaiserzeit bis heute. In: *Revier-Kultur. Zeitschrift für Gesellschaft, Kunst, Politik im Ballungsraum*. Jg. 2, H. 1, Essen 1987, S.52f.

Herausgabe:

Alltag, Traum und Utopie. Lese geschichten - Lebensgeschichten, 173 S., 107 Abb., Klartext-Verlag, Essen, 1. Aufl. 1988, 2. Aufl. 1989, 3. Aufl. 2002 (Lizenzausgabe Mayersche Buchhandlung Aachen).

Leser, Kinogänger und Fernsehzuschauer als Subjekte der Begierde. In: ebd. S. 7 f.

Alltag, Traum und Utopie. Lektüre und Medien in der Lebensgeschichte. In: ebd. S. 22-27.

Arbeiter und Theater. In: ebd. S. 147-149.

Literarische Sozialisation im 20. Jahrhundert. In: *Tagungsprotokolle Evangelische Akademie Iserlohn*, 1988, H. 120.

Mediengeschichten aus der Arbeiterkultur des 20. Jahrhunderts. In: *Literatur und Erfahrung*, Jg. 8 (1989), H. 21, S. 58-73.

Rezeption, Phantasie und Sprache beim kindlichen Märchenerzählen. In: Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Bd. 101 (1991), H. 4, S. 326-337.

Die alten und die neuen Medien in der Alltagsgeschichte von Arbeitern. Lebensgeschichtliche Falluntersuchungen. In: *H. Arlt / M. Ludwig(Hg.): Literatur und Arbeiterbewegung. Peter Lang Verlag, Frankfurt 1992, S. 76-91.*

Gisbert Freiherr von Vincke. Literaturrezeption zwischen Adel und Bürgertum in Münster 1859. In: *Literatur in Westfalen, Beiträge zur Forschung* Bd. 1, Paderborn 1992, S. 221- 243

1.3. Didaktik des Deutschunterrichts

Zur Berufsbezogenheit des Studienplans. In: *Studienreform Germanistik. Empfehlungen für das Studium des Lehrers der Sekundarstufe II im Fach Germanistik. Mit Erläuterungen und Diskussionsbeiträgen im Auftrage der Studienplankommission Germanistik beim Kultusministerium Baden-Württemberg, Hg.v. Kemper, H. Müller-Solger und H.H. Steinhoff, Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1972, S. 70-76, Mitarbeit ebd., S. 1-16.*

(Zusammen mit Wenzel Wolff:) Der Bildungsbürger als Technokrat. Oder: Wie der Deutschunterricht der Zukunft an der Gesamtschule vorbereitet wird. In: *Diskussion Deutsch* Jg. 4 (1973), H. 11, S. 4-17.

**Herausgeber zusammen mit A. Heiner / G. Schmitt / W. Wolff:
Soziale Kommunikation. Fächerübergreifendes Curriculum Deutsch/ Sozialkunde für die Sekundarstufe I. Stuttgart, Metzler-Verlag 1976 (= Zur Praxis des Deutschunterrichts 6), 227 S.**

Ein Lehrerbildungsmodell in der Erprobung an einer fachwissenschaftlichen Universität. In: *Diskussion Deutsch*, Jg. 7 (1976), H. 32, S. 594-608

Projektstudium – Projektunterricht. Germanistik und Deutschunterricht als Handlungsforschung. Hamburg 1977, 70 S.

Das Wünschenswerte und das Landesübliche. Bemerkungen zu Gerd Stein: "Das Freiburger Lehrerbildungsmodell und das Berliner Shadow-Praktikum". In: *Diskussion Deutsch*, Jg.9, H. 43 (1978), S. 487-489

2. Kulturgeschichte

2.1 Zur Kulturgeschichte der Mehrheit der Bevölkerung

Herausgeber zusammen mit U. Steinmetz
Vagabundenkultur. Bestandsverzeichnis des „Instituts für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur“. Berlin 1982, 15 S.

Herausgeber mit D. Blecking:
Le sport ouvrier en Allemagne. Dortmund / Amiens 1983, 37 S.

Allen Arbeitern eine Sprache! Zur Geschichte der Arbeiter- Esperantobewegung 1903-1983. Ausstellung einer von den Nazis verbotenen und im Widerstand aktiven Arbeiterkultur-Bewegung des Fritz-Hüser-Instituts für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur Dortmund. In: *Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in Nordrhein-Westfalen (Hg.): Projekte und Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen zur Machtergreifung*. Wuppertal, 1983, S. 41 ff.

Dichterfeiern in Deutschland. Rezeptionsgeschichte als Sozialgeschichte am Beispiel der Schiller- und Freiligrath-Feiern. München: Fink-Verlag, 1984, 274 S.

Arbeitersport in Deutschland. In: *Dortmund kulturell. Kulturelle Einrichtung, Museen und Ausstellungen, Bibliotheken und Archive, Theater, Musik, Veranstalter, allgemeine Kulturarbeit, Projekte, Kulturadressen*. Dortmund 1985, S. 110-120.

Der Arbeitersport in der Festkultur der Arbeiterbewegung. In: *H. J. Teichler und G. Hauk (Hg.): Illustrierte Geschichte des Arbeitersports*. Berlin/Bonn, Dietz-Verlag 1987, S. 41 ff.

La Internatia Laboristia Esperanto-Movado. 1903-83. In: *LEA/G Info La Libera Esperantisto*. Düsseldorf 1990, H. 24.

Einführung von Dr. R. Noltenius

(Turnen im Land der roten Erde, Einführung in die Turngeschichte Dortmunds zum Deutschen Turnfest im Ruhrgebiet). In: *Westfalenturner*. Bd. 44 (1990), Nr. 8.

Herausgeber

Illustrierte Geschichte der Arbeiter-Chöre. 173 S. Klartext-Verlag, Essen 1992 (= Schriften des Fritz-Hüser-Instituts: Ausstellungskataloge, Bd. 8), Großformat 173 S.

Herausgeber

Gibt es ein Leben ohne Arbeit? Arbeitslosigkeit in Kunst und Medien - Mangel und Hoffnung, Klartext-Verlag, Essen, 1. Aufl. 2000, 2. Aufl. 2001 (= Schriften des Fritz-Hüser-Instituts, Ausstellungskataloge, Bd. 9), Großformat 160 S.

Weichmann, Eduard (Arbeiter-Esperantobewegung). In: *Biografien bedeutender Dortmunder. Menschen in, aus und für Dortmund*. Bd. 2, Klartext-Verlag, Essen 1998, S. 133-135.

2.2 Feste und Feiern

Fest und Alltag. In: *Freidenker-Magazin*. Jg. 5 (1985). H. 3/4. Sonderheft: Feste und Feiern der Arbeiter-Bewegung. S. 6-11.

Der Arbeitersport in der Festkultur der Arbeiterbewegung. In: *A. J. Teichler und G. Hauk (Hg.): Illustrierte Geschichte des Arbeitersports*. Dietz-Verlag, Berlin 1987, S. 41-47.

Schiller als Führer und Heiland. Das Schillerfest 1859 als nationaler Traum von der Geburt des zweiten deutschen Kaiserreichs. In: *D. Düding, P. Friedemann, P. Münch (Hg.): Öffentliche Festkultur. Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum 1. Weltkrieg*. Reinbek bei Hamburg 1988, S. 237-258 (= Rowohlts Enzyklopädie).

Dichtung, Fest und Denkmal. Identitätsfindung, Politisierung und Nationalisierung der Deutschen durch ihre „Dichterkönige“. In: *O. Egger/H. Gummerer (Hg.): Walther. Dichter und Denkmal*. Wien 1990.

3. Kunstgeschichte

Hans Tombrock – Ein Malervagabund (1895-1966). Kunstdruckmappe, Dortmund 1982, 13 Bl.

Herausgeber

Künstler und Politiker der Weimarer Jahre. Pressezeichnung Portraitfotographie. B.F. Dolbin, E. Stumpp, L. Jacobi. Eine Ausstellung des Instituts für Zeitungsforschung und des Fritz-Hüser-Instituts der Stadt Dortmund. Hg. i. A. d. Dortmunder Museumsgesellschaft e.V. für das Fritz-Hüser-Institut und das Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund von Hans Bohrmann und Rainer Noltenius Dortmund: Cramers Kunstanstalt 1985, 56 S. Darin: R. N.: Emil Stumpp, Pressezeichner der Weimarer Republik.

Die Künstlergruppe der „Bruderschaft der Vagabunden“ (1928-33). In: Andrea Zupancic (Hg.): *ArmutZeugnisse. Die Darstellung der Armut in der Kunst des 20. Jahrhunderts*. Elefantpress Berlin 1991, S. 122-138

Tombrock, Hans (Maler und Grafiker). In: *Biografien bedeutender Dortmunder. Menschen in, aus und für Dortmund*, Bd. 1. Dortmund 1994, S. 147-150.

Hans Tombrock - Sein Leben und Werk. In: *Hans Tombrock und seine Kunstschule*. Dortmund 1996, S. 7-9.

Hans Bönnighausen – Ein Künstler aus der Bruderschaft der Vagabunden (1927-1933). In: *Kunst und Kultur im Gulliver. Hans Bönnighausen – Ein Malervagabund. Eine Ausstellung des Fritz-Hüser-Instituts*, Dortmund. Köln 2002. S. 7-17.

Herausgeber

Bertolt Brecht und Hans Tombrock. Eine Künstlerfreundschaft im skandinavischen Exil. Essen 2004, (= Schriften des Fritz Hüser-Instituts: Ausstellungskataloge Bd. 11), Großformat, 159 S.

Herausgeber:

Brecht och Tombrock i svensk exil. Ord och bild i samverkan. Stockholm 2006 (= Schriften des Fritz Hüser-Instituts: Ausstellungskataloge Bd. 12), 159 S.

Das Friedrich Ebert-Denkmal in Hörde. Gelöschte Geschichte sichtbar machen. In: *Heimat Dortmund* 2007, H. 2, S. 49-53, 66.

Hoetgers Friedrich Ebert-Denkmal in Hörde. In: *Bernhard Hoetger - Sent M'Ahesa tanzt in Hörde*. Dortmund 2008, S. 45-49.

4. Literatur- und kulturhistorische Archive, Bibliotheken, Museen und Ausstellungen

Das Institut für Arbeiterliteratur in Dortmund. In: *Albin Lenhard (Hg.): Literatur einer Region. Dortmunder Autoren in Darstellungen und im Deutschunterricht*. Paderborn: Schöningh-Verlag, 1981, S. 31-38.

Das Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur in Dortmund. In: *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung*. Jg. 17(1981), S. 533-54.

Institut für Arbeiterliteratur. In: *Westfälischer Heimatbund*. Münster 1982, Nr. 5-6, S. 1f.

Fritz Hüser's Institut für Arbeiterliteratur und das zeitgenössische literarische Leben. In: *Von Büchern und Bibliotheken in Dortmund. Beiträge zur Bibliotheksgeschichte einer Industriestadt*. Hg. v. Alois Klotzbücher. Dortmund 1982, S. 125-141.

Das Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur. Ein Bestandsverzeichnis, Mappe mit 14 Tafeln. Dortmund 1983.

Das Fritz-Hüser-Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur. In: *Archivpflege in Westfalen und Lippe*. 1984, H. 22, S. 14-23.

Ist die Geschichte der Alltagskultur archivier- und ausstellbar? In: *Revier-Kultur. Zeitschrift für Gesellschaft, Kunst, Politik im Ballungsraum*. Jg. 2, H. 1, Essen 1987.

Wanderausstellungen zur Arbeiterkultur. Sammlung, Forschung und Darstellung der Arbeiterkultur in einem städtischen Institut. In: Arbeiterkulturgeschichte als Forschungs- und Sammlungsauftrag stadt- und regional-geschichtlicher Museen. In: Mitteilungen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung. H. 27, Berlin 1989.
Dasselbe in: Mitteilungen und Materialien. Arbeitsgruppe päd. Museum e.V. Nr. 31/1990. S. 30-34.

A Class and its Culture. In: *New Library World*, 1991 (1990), H. 1077, GB-Bradford.

Fritz-Hüser-Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur als Archiv der Arbeiter-Esperanto-Bewegung. In: Illustrierte Geschichte der Arbeiter-Esperanto-Bewegung. Den Arbeitern aller Länder eine Sprache! Dortmund 1993 (= Informationen des Fritz-Hüser-Instituts Nr. 17/93), Dortmund 1993, S. 7-16.

Das Fritz-Hüser-Institut. Ein Forschungsinstitut mit internationaler Ausstrahlung. In: *UniReport*. H. 19. Dortmund 1994, S. 34-37.

Museumskonzept (Museum der Arbeit, Hamburg). In: *Das neue Museum. Arbeitsblätter des Vereins Museum der Arbeit e.V.*, H. 2, Hamburg 1994, S. 9-11.
 Ebd.: Zwei Ausstellungen alltäglicher Lebensgeschichte von Zeitgenossen.

Einzel und im Verbund stark: Institutionen im Revier. Das Fritz-Hüser-Institut. In: *Standorte. Jahrbuch Ruhrgebiet* 1995/1996, Klartext-Verlag, Essen, 1996, S. 400-403.

Funktion von Literatúrausstellungen zur gezielten Einwerbung von Nachlässen und Archivarien in Literaturarchiven. In: Literaturarchive und Literaturmuseen der Zukunft. Bestandaufnahme und Perspektiven. Loccum 1999 (= Loccumer Protokolle 18/99, S. 82-88).

Das Fritz-Hüser-Institut und seine künftigen Aufgaben. In: *Stadt -u. Landesbibliothek Dortmund im Neuen Haus. Eine Bibliothek für das 21. Jahrhundert*, Dortmund 1999, S. 55-57.

Europas einziges Literaturarchiv der industriellen Arbeitswelt: Das Fritz-Hüser-Institut in Dortmund. In: *Westfälische Forschungen*, Bd. 50 (2000), S. 411-421.

Europas einziges Literaturarchiv der industriellen Arbeitswelt. In: *Literaturstraße. Chinesisch-Deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur*, Band 1 (2000). Peking 2000. S. 43-60.

Das Fritz-Hüser-Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur der Stadt Dortmund. In: *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung* 34. Jg. (März 2001), S. 115-122.

Herausgeber

Literatur und Kultur der Arbeitswelt: Inventar zu Archiv und Bibliothek des Fritz-Hüser-Instituts. München 2005, 420 S.

5. Biographisches

50 Jahre DGB Dortmund. In: *Neue Zeiten - Bewegte Zeiten, DGB in Dortmund*, Dortmund 2000, S. 25-27.

(Ernst Söder-) Geschichte als Engagement. In: *Ernst Söder: Dein Leben ist mehr als Arbeit. Von den Anfängen bis ins Jahr 2000. Mehr als 50 Jahre Gewerkschaftsjugend in Dortmund*. Klartext-Verlag Essen 2001 (= Schriften der Fritz-Hüser-Gesellschaft, Band 1), S.211f.

6. Herausgabe von Schriftenreihen

Informationen des Fritz-Hüser-Instituts, 1980-93.

Schriften des Fritz-Hüser-Instituts für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur:

Reihe 1: Ausstellungskataloge,

Band 1 - 3, Dortmund 1980-83,

Band 4 - 6, Prometh-Verlag, Köln 1983 - 1985.

Band 7 – 11, Klartext-Verlag, Essen 1988 bis 2004.

Reihe 2: Forschungen zur Arbeiterliteratur,

Band 1-3, Prometh-Verlag, Köln 1984-1986,

Band 4-12, Klartext-Verlag, Essen 1987-2003.

7. Über Rainer Noltenius

Wer ist wer? Das deutsche Who's Who? Lübeck, 1991-2011.

Germanistik an Hochschulen in Deutschland. Verzeichnis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Deutscher akademischer Austauschdienst, Bonn 1994, S. 127, dasselbe Bonn 1999, S. 137/138, u. ö.

Europäisches biographisches Verzeichnis. Brügge/Belgien 1995 ff.

55 aus Dortmund. Portraits aus Kunst, Kultur und Medien, 1999. Fotografiert von Jürgen Wassmuth. Mit Texten von Reiner Wanzelius. Hardenberg Edition: Dortmund 1999, S. 82/83, 120.

Kultur als Fenster zu einem besseren Leben und Arbeiten. Festschrift für Rainer Noltenius. Hg. v. d. Fritz - Hüser - Gesellschaft unter der Leitung von Volker Zaib. Aisthesis-Verlag, Bielefeld 2003 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen, Bd. 9), 752 S.

2., verbesserte und um ein Register erweiterte Auflage, Bielefeld 2004, 760 S.